



*Er gibt dem Müden Kraft und Stärke
genug dem Unvermögenden.
Die auf den HERRN harren,
kriegern neue Kraft,
dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler,
dass sie laufen und nicht matt werden,
dass sie wandeln und nicht müde werden.
(Jesaja 40 29+31)*

Das sind Worte für Menschen, die weit entfernt sind von ihrem gewohnten und vertrauten Leben.

Damals vor 2500 Jahren waren die Israeliten fern der Heimat, verschleppt ins Exil nach Babylon.

Äußerlich fehlte es ihnen wohl an nichts, aber ihre Seele war dunkel vor Kummer. Sie fühlten sich wie abgeschnitten von allem, was ihnen im Leben wichtig war, vor allem aber abgeschnitten von Gott.

Warum hat er die Vertreibung zugelassen? Warum all die Sorgen?

Da kommt nun der Prophet Jesaja und sagt zu ihnen:

„Schaut auf Gott, schaut weg von dem, was euch bedrängt!“

Es geht um Hoffnung!

In der Not geht es immer um Hoffnung. Um Hoffnung auf Veränderung und Besserung. Hoffnung ist eine Aussicht, ein Blick über den Tellerrand der Not oder des Elends hinweg. Da muss doch Jemand sein, der ein Fenster oder eine Tür öffnet, durch die ein Lichtstrahl, in das Dunkel unserer Seele fällt. Ein Lichtstrahl der hoffen lässt.

Gott schenkt Hoffnung am Ostermorgen. Er öffnet uns Sterblichen eine Tür, durch die wir vorerst nur schauen können. Jesus bleibt nicht im Grab, der Himmel ist ein Spalt offen. Jesus ist der Erste unter denen, die auferstehen.

Und er wird nicht der Letzte sein.

Diese Osterhoffnung belebt die Welt und uns.

Sie ist Kraft zum Leben.

Wir müssen nicht befürchten, einfach ins Nichts zu verschwinden.
Wir werden aufgehoben sein bei Gott.

Die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft

Wir hören diese Worte zwischen Ostern und Pfingsten Sie setzen die Sorgen und Ängste in ein neues Licht. Sie machen Mut für einen neuen, einen anderen Blick auf das Dunkel unsere Seele. Dabei stellen die Worte das Belastende nicht in Abrede, nehmen es aber auf eine andere Weise wahr.

Die Worte erzählen von der Kraft derer,
die auf den Herrn harren, das heißt derer, die auf Gott warten
und es ihm zutrauen, dass er das Leben zu m Guten wenden kann.

Sorgen, Belastungen und Ängste brauchen vor allem Geduld und Durchhaltevermögen!

Es gehört zur Grunderfahrung von Christinnen und Christen, dass Glaube immer auch von Zweifel begleitet wird.

Es gibt doch die Zeiten, in denen ich kraftlos bin, müde und matt.
Wo ich so sehr darauf angewiesen bin, dass das wahr ist, was seit Ostern verkündigt wird:

„Jesus ist von den Toten auferstanden!“

Und das hat auch etwas mit mir zu tun! Weil mein Leben spätestens seit Ostern mit dem Leben Jesu in Berührung kommt.

Weil ich Zuversicht habe, dass Jesu Auferstehung dazu hilft, dass ich aufstehen kann aus der Schwere und Not mancher Tage.

Dass ich gnädig geleitet werde und bewahrt in durchwachten Nächten voller Angst und Sorgen, darauf hoffe ich.

Wie gut, dass ich diese Erfahrung immer wieder machen darf:

„neue Kraft zu kriegen und aufzufahren mit Flügeln wie Adler.“

Es wäre nicht das Schlechteste,

wenn man einst auch über mich sagen könnte:

„Er vertraute Gott.“

Uwe Sulger, Pfarrer